

Abend-



Zeitung.

Neun und zwanzigster Jahrgang.

27.

Dienstag, am 4. März 1845.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder in Dresden.

Der Blumenstrauß.

X

„Schon bricht der heitre Tag herein,
Der Tag der Lust und Freude!
Wach' auf, mein holdes Töchterlein!
Daß ich Dich festlich kleide.
Wach' auf! mein Stolz, mein süßes Kind!
Schau' her! — ein Atlasleibchen! —
Heut' dien' ich selber als Gefind'
Dem jungen Grafenweibchen.“ —
„Ach, liebes Mütterchen, schon heut'
Willst Du Dein Kind verstoßen?!
Was hab' ich von der Jugendzeit,
Bom Rosenlenz genossen? —
O Mutter, hilf mir armem Kind!
Seit ich die Braut des Grafen,
Ich keine Ruh' auf Erden find',
Kann beten nicht und schlafen!
Dein einfach Kind wird wahrlich nicht
Zu jenem Schlosse passen,
Und welkt mein blühend Angesicht,
Wird mich der Graf verlassen!“ —
„Wer, so wie Du, dem Herrn vertraut,

Den fliehen Furcht und Grämen.
Kind, wärst Du eines Fürsten Braut,
Du dürftest Dich nicht schämen.
In stiller Eingezogenheit,
Entfernt vom Weltenwogen,
In Gottesfurcht und Frömmigkeit
Hab' ich Dich auferzogen.
Ich hielt mein Täubchen lang versteckt
Und dennoch fiel's am Ende
Dem kühnen Jäger, bald entdeckt,
Als Beute in die Hände.
Hör', Kind, Du bist von Gott erseh'n,
In Glanz und Pracht zu leben;
Die Demuth will er jetzt erhöh'n
Und Dich schon hier erheben.
O, trockne Dir die Augenlein trüb'
Mit diesem Linnentuche. —
Laß mich, um Deines Gatten Lieb'!
So steht's im Bibelbuche.“ —
„Ja, nehm' der furchtbar schöne Mann
Von Gold und Glanz umgeben
Denn hin die Hand! das Herze kann
Ich nimmermehr ihm geben!
O sieh, des stolzen Grafen Braut,
Beneidet fast von Allen,
Wird bald zum Mutterhause traut